

Anfänglich, nachdem man bereits die Eigenschaft des Magnets entdeckt hatte, vermöge welcher er sich mit der einen Spitze nach Norden lehre, legte man die Magnetnadel auf ein dünnes Holzspänchen und setzte das letztere auf das in einem Glase befindliche Wasser. Einen höheren Grad von Vollkommenheit erlangte dieses Instrument dadurch, daß man die Magnetnadel in ein Stück Kork steckte und dieses auf dem Wasser schwimmen ließ. Allein wie viel von diesem Schritte bis zu unserem jetzigen Compaß noch zu der Vervollkommnung desselben zu thun gewesen ist, kann Jeder leicht beurtheilen, der nur einmal einen Compaß gesehen hat. Hieraus ergeben sich deutlich die verschiedenen Meinungen über die Erfindung dieses Instrumentes. Einige nennen den Flavio Gioja, andere den Siri aus Amalfi, im Königreiche Neapel, zu Anfange des 14. Jahrhunderts. Den zuerstgenannten erklären namentlich die Italiener für den Erfinder desselben. Dagegen behaupten die Franzosen, daß die Erfindung desselben ihnen zugehöre und suchen dieß nicht nur dadurch zu beweisen, daß man in Frankreich schon im 12. Jahrhunderte die Eigenschaft der Magnetnadel gekannt habe, sondern auch dadurch, daß man von jeher den Norden im Compaße mit einer Lilie, dem Wappen von Frankreich, bezeichnet habe. Ebenso streiten sich die Engländer und nicht weniger die Holländer um die Ehre dieser Erfindung. Die ersteren nennen den Roger Bacon, der im Jahre 1284 starb, als Erfinder desselben. Inzwischen sind nicht wenige Belege vorhanden, daß weit früher, als alle Europäer, die Chinesen jene Eigenschaft der Magnetnadel, sich mit einem Pole stets nach Norden zu drehen, gekannt haben. Denn in den Jahrbüchern der Chinesen wird angeführt, daß der Kaiser Chung-ko oder Ching, welcher schon 1070 Jahre vor Christus Geburt zur Regierung kam, einem Gesandten aus Cochinchina, der sich auf einer Seereise verloren hatte, eine künstliche Maschine schenkte, die sich von selbst bewegte und die sowohl zu Lande, als auf dem Wasser, ein sicherer Leiter sei, indem sie immer nach Süden zeigte. Auch trafen die ersten Missionäre die Magnetnadel bei ihrer Ankunft in China an. Beweis genug, daß die Erfindung des Compasses den Chinesen angehört. Durch die Chinesen soll der Compaß in Ostindien bekannt geworden sein. Zur Zeit der Kreuzzüge ums Jahr 1100 lernten die Franzosen bei den Schiffen, die mit ostindischen Waaren auf dem rothen Meere handelten, den Compaß kennen, der aber nur darin bestand, daß kleine, auf Kork schwimmende Magnetsteine sich immer nach Norden richteten. Den Gebrauch der Magnetnadel aber soll zuerst der Venetianer Marco Polo in China kennen gelernt haben. Durch diesen berühmten Reisenden ward dieses nützliche Instrument im Jahre 1260 in Italien bekannt. Alle europäische Völker, welche in China oder in Ostindien früher oder später mit dieser Erfindung bekannt wurden, haben nun später für die Vervollkommnung dieses Instrumentes etwas gethan. Denn namentlich den Engländern verdankt man die schwebende Lage des Seecompasses, den Holländern die bequemen Namen der Himmelsgegenden auf der Windrose.

Auch der Name Bouffole, mit welchem die Capfel bezeichnet wird, welche die Magnetnadel einschließt, ist holländischen Ursprungs und bedeutet ein Büchchen. Das Meiste aber mag unstreitig für die Vervollkommnung desselben der Neapolitaner Flavio Gioja im Jahre 1302 durch fortgesetztes Nachdenken gethan haben. Daß indessen die Franzosen unter allen europäischen Völkern am Frühesten mit dem Compaße bekannt gewesen sein mögen, beweist nicht nur die obige Angabe, sondern auch der Umstand, daß ein französischer Dichter, Guiyot de Provins, schon im Jahre 1181 den Compaß unter dem Namen Marinette erwähnt. Der Name Compaß ist aber von dem italienischen Worte Compasso abzuleiten, von welchem später das französische Wort Compaß, welches eigentlich einen Zirkel bedeutet, und unser deutsches Wort Compaß entstanden ist. Durch die Erfindung dieses Instrumentes sind die großen Seereisen, welche die Europäer, insbesondere die Engländer, Portugiesen, Spanier und Italiener, seit dem 14. Jahrhunderte unternommen haben, veranlaßt worden. Dieser Erfindung verdanken wir also auch die Entdeckung so vieler, früher unbekannter Länder und Erdtheile, welche wahrscheinlich ohne dieselbe unentdeckt geblieben wären. Noch viel weniger würde man es ohne Compaß jemals gewagt haben, die ganze Erde zu umsegeln.

Witterungs-Beobachtungen

vom 5. bis 11. Juli 1840.

(Thermometer frei im Schatten.)

Juli.	Barom. b. 10° + R.		Therm.		Wind.	Witterung.
	Stunde.	Pariser Z. Lin.	nach R.	nach R.		
5.	Morgens 8	27 9	+14	—	S.	bewölkt, windig.
	Nachmittags 2	— 8,8	+16	—	SW.	bewölkt, windig.
	Abends 10	— 8,1	+11,9	—	SW.	Regen.
6.	Morgens 8	— 8	+14,3	—	W.	Sonnenschein, windig.
	Nachmittags 2	— 8	+18,5	—	SW.	Sonnenblicke, windig.
	Abends 10	— 8	+11,2	—	SW.	Wolken, windig.
7.	Morgens 8	— 6,5	+15	—	SSW.	bewölkt, windig.
	Nachmittags 2	— 7	+16,8	—	SW.	Sonnenblicke, windig.
	Abends 10	— 8	+10	—	SW.	Wolken, windig.
8.	Morgens 8	— 8,5	+12,7	—	SW.	Wolken, windig.
	Nachmittags 2	— 8,8	+16	—	SW.	bewölkt, stürmisch.
	Abends 10	— 8,8	+11,4	—	SW.	gestirnt.
9.	Morgens 8	— 8	+13,8	—	SW.	bewölkt, luftig.
	Nachmittags 2	— 7,8	+15,7	—	SW.	bewölkt, windig.
	Abends 10	— 8,9	+9,9	—	SW.	gestirnt, windig. *)
10.	Morgens 8	— 9	+11,3	—	WSW.	bewölkt, windig.
	Nachmittags 2	— 8,9	+16,2	—	NW.	Sonnenblicke, windig.
	Abends 10	— 9	+16	—	SW.	bewölkt.
11.	Morgens 8	— 8,7	+12,1	—	WSW.	bewölkt, luftig.
	Nachmittags 2	— 8,2	+15,2	—	WNW.	Regen.
	Abends 10	— 8,6	+9,7	—	WSW.	Wolken.

*) Zwischen 5 und 6 Uhr. Gewitter und Regen.

Redacteur: **D. Gretschel.** In Vertretung desselben **Bielig.**